



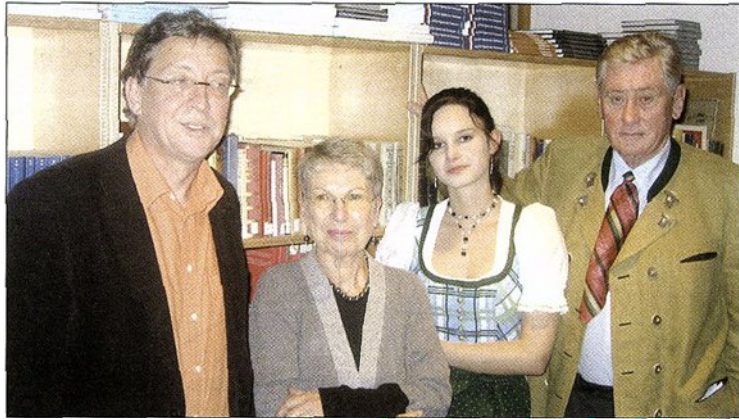
„Lange Nacht“ im Literaturmuseum Altaussee

## Von Friedrich Torberg bis Antonio Fian

Ganz im Zeichen der Satire stand die „lange Nacht der Museen“ am 4. Oktober im Literaturmuseum Altaussee. Barbara Frischmuth erläuterte vor vollem Haus *Trennendes und Gemeinsames zwischen Friedrich Torberg und dem Schriftsteller Antonio Fian* und wies in ihrer Begrüßung darauf hin, wie wichtig es sei, dass Autoren immer wieder gegen die Dumpfheit gewisser politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen anschreiben.

Dr. Hannes Androsch, der Initiator des Salinen-Literatur-Stipendiums, ging auf die Bedeutung von Kunst und Kultur im Ausseerland ein und bedankte sich bei allen Mitarbeitern des Literaturmuseums für ihre hervorragende Arbeit, bevor die Germanistikstudentin Daniela Vergud Teile ihrer Arbeit „Taschentuch Altaussee“ präsentierte. Sie widmete sich darin der vielschichtigen Persönlichkeit Friedrich Torbergs. Es war immer die Lust am Formulieren und am Reichtum der Sprache, die Torberg vorantrieb. Feine Ironie, Wortwitz und Pointenreichtum ließen sich auch im Briefwechsel mit Ephraim Kishon erkennen, dessen Werke Torberg ins Deutsche übersetzt hatte.

Das virtuose Beherrschen der Satire setzte sich an diesem Abend in der Lesung des Autors Antonio Fian fort, der das Publikum mit einer Auswahl seiner Dramolette zu Lachstürmen



*Antonio Fian, Barbara Frischmuth, Daniela Vergud und Dr. Hannes Androsch im Altausseer Literaturmuseum.*  
Foto: H. Preßl

hinriss. Bei Fian - einem Meister der Reduktion - war kein Wort zuviel, wenn er Rainer Maria Rilke in eine Talkshow setzte, die Eitelkeit von Robert Menasse, Rudolf Burger und Michael Köhlmeier aufs Korn nahm oder die essentielle Frage klärte, ob

es „daham“ oder „dahoam“ heißt. Antonio Fian lieferte den Beweis, dass Gegenwartsliteratur auch sehr erheiternd sein kann. Christian Eidlhuber sorgte als Solist für eine sehr gute musikalische Umrahmung der Veranstaltung.